

Persistenter Identifier: 1571051867188_1968

Titel: ARCH+ : Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung

Ort: Stuttgart

Datierung: 1968

Strukturtyp: volume

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/1/

Abschnitt: Antwort Rudolf Doernach

Autor: Doernach, Rudolf

Strukturtyp: chapter

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/6/LOG_0008/

Zu Frage 1:

Ich verstehe Architektur als integrierenden Bestandteil der Gebäudegestalt, obwohl mir bewusst ist, dass im Sprachgebrauch etwas anderes, etwa die sinnvoll gestaltete, bauliche Umwelt des Menschen gemeint wird. Für mich ist die Baugestalt das Resultat des Zusammenwirkens von Einflüssen, die für die Determinierung und Formulierung von Gebäuden relevant sind. Architektonischer Ausdruck entsteht durch den Einsatz der konstituierenden und transitorischen Bestimmungsfaktoren, die über die Sinnesorgane des Menschen dessen psychische Situation beeinflussen und verändern. Unter diesen Determinanten sind sowohl diejenigen zu verstehen, die den Inhalt der Aufgabe typisch charakterisieren, als auch die singulären, situations- und persönlichkeitsbedingten Kräfte. Ob Architektur realisiert werden kann, hängt einerseits von der Qualifikation des Bauherrn ab, andererseits von der Fähigkeit des Planenden, das Erforderliche zu erkennen und zu formulieren.

Zu Frage 2:

Ich sehe in der offensichtlichen Unklarheit über diesen Sachverhalt die Ursache unserer Verwirrung und deren negativen Auswirkungen auf die gebaute Umwelt. Die Erforschung der architektonischen Gestaltungsmöglichkeiten ist als Grundlage für die Charakterisierung von Gebäuden - auch von städtebaulichen Räumen - notwendig. Meiner Ansicht nach geht es dabei mehr um den sichtbaren Ausdruck innerer Gesetzmäßigkeiten des vom Entwerfenden unabhängigen Wesens der Aufgabe, als um subjektiv bestimmbare Interpretationen. Architektonische Gestaltung darf ebensowenig etwas Nachgeordnetes sein, das der funktionellen Lösung folgt, wie es nichts Vorbestimmtes sein kann, dem sich Bedürfnis und Zweck unterzuordnen haben. Idee und Gestalt, Inhalt und Form, Zweck-erfüllung und Architektur müssen im Ergebnis eine untrennbare Einheit bilden. Wo es um die wissenschaftliche Determinierung geht, muss Forschung auch im Bereich der Architektur Grundlage weiterer Bemühungen sein.

Architektur?

Architektur, das ist für viele: Petrefakt, Produkt kirchenbesteuerter Bizepse, Organisation Todt, Joch der Zinsmafia, Verkehrschaos, vergaste Stadt, Altersversorgung dekadenter Berufe...

Ferner: Starkult, Verkehrstote, Mode, despotische Lehrsysteme, Missbrauch menschlicher Arbeitskraft...

Haus und Stadt können werden: Externe ORGANIK des Menschen, ein System beweglicher Elemente aus:

Struktur,
Organ und
Steuerung,

also Ebenbild des Menschen, ihm verwandt, anpassungsfähig, mobil, sterblich, liebenswert, regenerativ...

Dieser Zeugungsprozess verlangt ein zusammenwirkendes SYSTEM DER WISSENSCHAFTEN

ein daraus entwickeltes

SYSTEM DER FORSCHUNGSPLANUNG

und

KOOPERATIVE

die analytisch und synthetisch experimentieren können.

Das Ziel: Die Entwicklung einer umfassenden SOZIOPHYSIKALISCHEN THEORIE

daraus die Entwicklung von Urbansystemen und autonomen Untersystemen.

Der Gesellschaftsingenieur (Politiker genannt) ist hilflos, solange der Umweltingenieur ihm nicht lebendige Systeme baut.

Adieu FLOWER POWER als Vorbote vom Freizeitparadies, wenn es nicht Biologen, Chemiker und Physiker gibt, die als

SYSTEMATIKER

auf dem Humus morbider Sozialstrukturen fremdgehen und biotektonische Stadtsysteme zeugen.

Wir präzisieren die "Anstiftung zur Unruhe" mit der "EINLADUNG ZUR(beruflichen)MOBILITÄT".